



BayernSPD Landesverband

Pressestelle

Datum 27. Februar 2009

Seitenzahl 1

Keine Angst um bayerische Brezen -

Erklärung zum Thema "Salz in Brot und Backwaren"

Von Wolfgang Kreissl-Dörfler, MdEP, Spitzenkandidat der BayernSPD für die Europawahl und Klaus Barthel, MdB, stellv. Vorsitzender der SPD-Landesgruppe im Deutschen Bundestag:

"Auf europäischer Ebene Salzgehalt in Brot und Brezen zu beurteilen, ist falsch. Hier geht es mehr um Gesundheitsvorsorge und Pädagogik, und dafür ist die EU nicht zuständig. Außerdem sind diese Nährwertprofile wissenschaftlich fragwürdig.

In Richtung CSU sei betont: Billigen Populismus gegen das Projekt Europa muss man deshalb nicht betreiben! Wir beruhigen die Bäcker: Schlagzeilen, wonach die EU den Bäckern vorschreiben will, wie viel Salz sie benutzen dürfen, sind Panikmache. Selbst wenn die Vorschläge der Kommission umgesetzt werden, wird es nie verboten werden, dem Brot Salz zuzufügen. Jeder Bäcker kann natürlich so viel Salz einsetzen, wie er will. Produkte, die nicht verpackt sind, betrifft das Ganze eh nicht.

Hintergrund:

Seit einigen Tagen wird in Deutschland - insbesondere in Bayern - diskutiert, ob die EU-Pläne zu sogenannten Nährwertprofilen von Nahrungsmitteln das 'Aus' für deutsches Brot oder bayrische Brezen bedeuten.

Wir unterstützen die Forderungen der Bäcker, die Pläne der EU-Kommission abzuändern. Man muss grundsätzlich fragen, wie sinnvoll solche Nährwertprofile sind. Es stört zwar, wenn zum Beispiel Hersteller von stark gezuckerten Vitamin-Bonbons ihre Produkte in der Werbung als 'gesund' bezeichnen dürfen. Doch dieses Thema EU-weit zu regeln, erscheint uns falsch.

Beim Brot machen Nährwert-Profile erst Recht keinen Sinn. Die Kommission hatte ursprünglich geplant, dass nur noch solches Brot als 'gesund' gekennzeichnet werden darf, bei dessen Herstellung je 100 Gramm maximal ein Gramm Salz verwendet wurde. Nach den berechtigten Protesten ist die Kommission bereits zurück gerudert und wird diese Grenze vermutlich auf 1,5 Gramm anheben. Damit wären die meisten deutschen Brotsorten 'aus dem Schneider'. Wir plädieren allerdings dafür, beim Salzgehalt von Backwaren gar keine Grenzwerte vorzugeben. Jeder, der eine Salzbreze isst, weiß ja, dass er Salz zu sich nimmt, und entscheidet sich bewusst für den Verzehr von Salz.

Gleichzeitig möchten wir die Bäcker aber auch beruhigen. Jeder Bäcker kann natürlich so viel Salz einsetzen, wie er will. Nur wenn er auf die Verpackung schreiben will, dass sein Brot besonders gesund sei, dann muss er die Grenzen einhalten. Produkte, die nicht verpackt sind (die Breze im Korb, das frische Brot im Regal) sind übrigens von den Plänen gar nicht betroffen.

Trotzdem werden wir uns dafür einsetzen, dass entweder der gesamte Vorschlag kassiert wird, oder dass zumindest Brot und Backwaren aus der Regelung heraus genommen werden."

Mit freundlichen Grüßen

Harald Schneider

Harald Schneider M.A.
BayernSPD - Pressesprecher
Leiter des Büros des Vorsitzenden und Pers. Referent
Oberanger 38
80331 München
T. 089 23 17 11 - 23
F. 089 23 17 11 - 38
mob: 0171 40 42 643
e: Harald.Schneider@spd.de